

Dieser Bibelartikel wurde durch Come2God.De digitalisiert und ist unter www.kahal.de veröffentlicht.
Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: Info@Kahal.De

Autor:	Adolf Heller
Thema:	Von den Engeln und Ihrer Erlösung

Die Schrift lehrt unzweideutig die Errettung des ganzen Alls. Wo Aussagen, die meist nichtpaulinischen Büchern entnommen sind, dem entgegentzustehen scheinen, lassen sie sich bei näherer Betrachtung mühelos in den Gesamtplan Gottes eingliedern. Denn äonische Gerichte und Strafen sind keineswegs endlos. Wird doch der Tod, d. h. das Getrenntsein von Gott, in all seinen Auswirkungen aufgehoben.

Viele lassen die Versöhnung und endgültige Zurechtbringung und Beseligung der Menschen gelten. Aber sie können nicht einsehen, daß Gottes Heil universell ist, daß es die gesamte Schöpfung, also auch die Engelwelt, umfaßt. Sie suchen die herrliche Füllebotschaft, die der verklärte, zur Rechten des Vaters thronende Christus durch den Apostel Paulus gab, zu entkräften und zu widerlegen, indem sie Stellen aus den Evangelien oder der Offenbarung, die es doch beide in erster Linie mit Israel zu tun haben, dagegenhalten.

Dennoch wird die Zahl derer immer größer, die da meinen, es stehe in diesen Punkten Schriftaussage gegen Schriftaussage, man könne eine Reihe von Stellen für, aber auch viele Zeugnisse gegen die Zurechtbringung und Verherrlichung der Gesamtschöpfung anführen. Darum könne man nichts Gewisses sagen und müsse warten, was Gott einst tun werde. Eine solche Stellung ist, menschlich gesehen, durchaus edel und kommt aus einer geistlichen Gesinnung.

Nun entspricht es durchaus nicht dem Wort und Geist der Schrift, für besondere Wahrheiten zu eifern. Nichts liegt uns ferner als das!

Andererseits aber bezeugt und lehrt das Wort des Lebens die Ziele Gottes und die Gewißheit ihrer Erreichung klar und unzweideutig.

So soll uns im folgenden das Wesen der Engel und ihrer Erlösung beschäftigen. Wenn irgendwo, dann sind hier lückenlose Belege durch die Schrift nötig, da man gemeinhin kaum wagt, die umfassende Weite des Erlösungswerkes zu glauben und zu bezeugen.

Doch gilt es dabei zu bedenken, daß die Schrift nur durch den Geist Gottes verstanden werden kann. Es gibt Leute, die dauernd das Wort Gottes in den Händen halten und doch die Möglichkeit und Notwendigkeit persönlicher Heilsaneignung leugnen. Andere wiederum erkennen aus der Schrift weder die Wiederkunft Christi noch das verheißene messianische Reich. So geht es mit allen Wahrheiten von den grundlegendsten und selbstverständlichsten bis zu den höchsten und herrlichsten.

Darum ist es auch durchaus kein Beweis für oder gegen eine göttliche Wahrheit, ob viele oder wenige sie glauben, ob die Mehrheit sie anerkennt und dogmatisch festlegt und überliefert oder sie ablehnt und als Irrlehre bekämpft.

Sowohl die Propheten des Alten Testaments als auch alle späteren Propheten und der Herr Selbst waren letztlich einsame Menschen, die nur zeitweise oder nie den Beifall der Massen, auch der religiösen Massen hatten.

Wer von einer göttlichen Wahrheit erfaßt und erfüllt ist, der kann nicht anders, als davon zeugen, auch wenn er weiß, daß Verkennung und Feindschaft sein Lohn und Los werden. Das beseligende Bewußtsein, Kunder der Ehre, Treue und Gnade Gottes sein zu dürfen, ist ihm Lob und Lohn genug.

Gott lenkt das All nach dem Rate Seines Willens (Eph. 1, 11). "Nach Seinem Willen tut Er mit dem Heere des Himmels und mit den Bewohnern der Erde; und da ist niemand, der Seiner Hand wehren und Ihm sagen könnte: Was tust Du?" (Dan. 4, 35.)

Es ist von Bedeutung, daß in dem Zeugnis Nebukadnezars bezüglich des Willens Gottes, den niemand vereiteln kann, zuerst die Engel und dann erst die Menschen genannt werden.

Betrachten wir an Hand einer Reihe von Schriftzeugnissen:

1. Das Wesen der Engel.
2. Das Gericht über die Engel.
3. Ihre Unterwerfung und Entwaffnung.
4. Die Engel als Frucht der Erlösung.
5. Das anbetende Lobpreisen aller Engel.

1. Die Kunst hat aus den strahlenden Majestäten himmlischer Heere beflügelte Menschenkindlein gemacht, die schelmisch lächelnd die nackten Ärmchen auf Miniaturwolken stützen. Welch eine Entgleisung!

Was aber sagt die Schrift über das Wesen der Engel?

1. Kor. 8, 5 bezeugt uns: "Es gibt solche, die Götter genannt werden, sei es im Himmel oder auf Erden, wie es ja viele Götter und viele Herren gibt."

Von Bedeutung ist in diesem Zusammenhang, daß, wie der folgende Vers sagt, "für uns" nur ein Gott ist. Für die anderen aber, welche die Versetzung aus der Gewalt der Finsternis (Kol. 1, 13) noch nicht erlebt haben, gibt es eben "viele Götter", d. h. sie stehen unter der Gewalt des Fürsten der Finsternis, der jetzt sein Werk hat in den Söhnen des Ungehorsams (Eph. 2, 2), und seiner Mitherrscher.

Psalm 8, 5 und 97, 7 sprechen von Göttern oder Engeln, und 5. Mose 10, 17 sagt uns, daß Jehova "der Gott der Götter und der Herr der Herren" ist.

Von Göttern, die aber wie Menschen sterben müssen, spricht Psalm 82, 6.7. Auf dieses Wort beruft sich der Herr bei Seiner Rechtfertigung in Johannes 10, 31-38. Hier betont Er die Unauflöslichkeit der Schrift (Vers 35b) hinsichtlich der Tatsache, daß es "Götter" gibt und Er sich darum keiner Lästerung schuldig macht, wenn Er sich Gottes Sohn nennt.

1. Mose 6, 1-4 berichtet uns, daß die Söhne Gottes (hebräisch: beni ha elohim) zu den Töchtern der Menschen gingen und Riesen (nephilim) zeugten.

Man hat oft darüber gestritten, ob diese „beni ha elohim“ Engel oder Menschen sind. Wenn wir die Stellen nachschlagen, an denen wir diesem Wort noch begegnen (vergl. Hiob 1, 6; 2, 1; Ps. 89, 6; Dan. 3, 25), so werden wir bestätigt finden, was von gründlichen Erforschern der heiligen Schriften immer wieder betont wurde, daß sich diese Bezeichnung nie auf Menschen, sondern immer nur auf Engel bezieht.

Engel sind an Stärke und Macht viel größer als wir (2. Petr. 2, 11). Erinnern wir uns nur an 2. Könige 19, 35, wo wir lesen: "Es geschah in selbiger Nacht, da ging ein Engel Jehovas aus und schlug in dem Lager der Assyrer 185.000 Mann. Und als man des Morgens frühe aufstand, siehe, da waren sie allesamt Leichname."

Diese gewaltigen Geschöpfe werden nicht wie wir durch Gottes Gnade und Liebe gedrängt und getrieben, sondern, da sie den Grundsatz der Stärke darstellen und nicht gezeugte, sondern nur geschaffene Wesen sind, durch Seine Kraft und Macht.

Darum bezeugt uns ja auch Jesaja 40, 26: "Hebet zur Höhe eure Häupter empor und sehet: Wer hat diese da geschaffen? Er, der ihr Heer herausführt nach der Zahl, ruft sie alle mit Namen; wegen der Größe Seiner Macht und der Stärke Seiner Kraft bleibt keines aus."

Die Engel sind Anordner und Übermittler des Gesetzes (Ap. 7, 53), das natürlich im tiefsten Grund von Gott verordnet ist (2. Mose 20, 1f.). Deshalb wird das Gesetz auch das durch Engel geredete, feste Wort genannt (Hebr. 2, 2). Während ihnen der gegenwärtige Zeitlauf unterworfen ist (2. Kor. 4, 4), hat Gott den zukünftigen Erdkreis den Engeln nicht unterworfen (Hebr. 2, 5).

Fassen wir zusammen: *Engel sind gewaltige Wesen, dem Menschen an Kraft und Stärke weit überlegen, laufen auf der Linie der Schöpfung und des Gesetzes und sind bis zu gewissem Grad Machthaber des gegenwärtigen Erdkreises.*

Wir aber, als geistgezeugte Kinder und Söhne, entsprechen Gottes innerstem Wesen, nämlich Seiner Gnade und Liebe, und sind dadurch der Herrschaft der Finsternis und den Gesetzen dieses Äons entnommen (Gal. 1, 4; Eph. 2, 1-3).

2. Alle Engelmächte, sonderlich aber die, die auf der Linie der Gesetzlosigkeit laufen, müssen ein tiefes Gericht erleben.

Wem die Schrift nicht nur eine oberflächliche geschichtliche Darstellung voll orientalischer Übertreibungen, sondern ein "gefülltes Wort" ist, das in der Beschreibung einfacher historischer Begebenheiten große vorweltliche und endgeschichtliche Ereignisse enthüllt, wem Gottes Wort nicht nur Katalog und Kartothek ist, sondern wer es mit prophetisch erleuchteten Augen zu lesen versteht, der erkennt ohne Schwierigkeit im Bild des Königs von Babel (Jes. 14) und des Fürsten von Tyrus (Hes. 28) Darstellungen aus Satans Geschichte.

Der geschichtliche König von Babel war nie ein Glanzstern und keineswegs ein Sohn der Morgenröte. Er ist auf der Erde geboren wie jeder andere Mensch und nicht vom Himmel gefallen (Jes. 14, 12). Auch wollte er nicht zum Himmel hinaufsteigen und hoch über die Sterne Gottes seinen Thron erheben (Vers 13). Denn auf solche Pläne und Gedanken kommt kein Mensch.

Auch Vers 14 kann im tiefsten Grund wohl ein Engelfürst, aber kein Mensch sagen. Zudem ist die zweite Vershälfte genau das gleiche, was der Feind in 1. Mose 3, 5 Adam und Eva einflüsterte.

So könnte man fortfahren und aus den beiden Kapiteln Jesaja 14 und Hesekeil 28 zeigen, daß im Bilde historischer Persönlichkeiten eine Geschichte des Falles Satans gegeben ist. Wer das aus irgendeinem Grunde nicht sehen kann, mit dem wollen wir nicht streiten. Wir aber glauben, daß Gott, der "die Morgenröte zur Finsternis macht" (Amos 5, 13 wörtlich), den aufgeblähten Engelfürsten Luzifer durch einen Gerichtssturz zum Fürsten der Finsternis werden liest (1. Tim. 3, 6).

Denn da Gott Licht ist und keine Finsternis in Ihm (1. Joh. 1, 5), andererseits aber das All aus Ihm hervorgegangen ist (Röm. 11, 36), so kann unmöglich ein Finsterniswesen direkt aus Ihm hervorgegangen sein, sondern muß gleich der Urschöpfung und Adam und Eva durch Ungehorsam und Fall das geworden sein, was es jetzt ist.

Wie könnte auch Gott ein Wesen ins Dasein rufen, das gar nicht anders kann als sündigen, dem keinerlei sittliche Wahlfreiheit gegeben ist, und das Er dann für seine Sünde strafft!

Daß Gott alles vorher gewußt hat und alles Seinen Plänen und Zielen dienstbar macht, auch den Feind und seine Bosheiten, das ist eine andere Sache.

Wer diese scheinbaren Widersprüche nicht offenbarungs- und glaubensmäßig in ihrer göttlichen Einheit zu schauen vermag, sondern sie rein verstandesmäßig in ein System zu bringen versucht, wie das je und je geschehen ist, der muß zuletzt in allen Geschöpfen willenlose Werkzeuge sehen, da sie ja nur geschobene Schachfiguren auf dem Brett des Weltgeschehens sind.

Dann sind natürlich auch alle sittlich-moralischen Ermahnungen eines Apostels Paulus überflüssig, denn dann hätte der Mensch ja keinerlei Wahlfreiheit und Verantwortlichkeit, sondern wäre nur blinder, unbewußter Ausführer zuvorverordneter Pläne.

Das ist ganz gewiß eine Seite alles Weltgeschehens. Aber eben nur *eine Seite*! Ihr gegenüber darf die andere Seite unserer Treue, unserer Hingabe und unseres sittlichen Ernstes nicht ausgeschaltet werden. Siehe die paulinischen Briefe!

Wir sehen in Satan trotz aller scheinbaren Gegengründe einen gefallenen Engelfürsten, der einen Teil der Engel mit sich in die Gottesferne riß (Offb. 12, 3.4).

Darum redet auch die Schrift vom Teufel und seinen Engeln (Offb. 12, 7.9) und dem Gericht, das über sie ergeht. Gott läßt Verwüstung losbrechen über den "Starken" (Amos 5, 9); "bitterlich schreit dann der Held" (Zeph. 1, 14), wenn der Stärkere, nämlich Christus, in des Feindes Haus eindringt und seinen Hausrat raubt (Matth. 12, 29).

Engel, welche gesündigt hatten, wurden in den tiefsten Abgrund hinabgestürzt und Ketten der Finsternis überliefert, um für das Gericht aufbewahrt zu werden (2. Petr. 2, 4). Dieses Gericht ist ein Gepeinigtwerden im Feuer- und Schwefelsee von Äon zu Äon (Offb. 20, 10).

Die Richter aber über die Engel sind die Gläubigen in Christo, die sich als Leib des Christus zu ihren gewaltigen Ewigkeitsaufgaben vor- und zubereiten lassen, wie uns 1. Kor. 6, 3 bezeugt.

3. Betrachten wir nun eine Reihe von Schriftzusammenhängen, die von der Unterwerfung und Entwaffnung dieser Fürsten und Gewalten reden! In Jesaja 49, 24.25 lesen wir: "Sollte wohl einem Helden die Beute entrissen werden? Oder sollten rechtmäßig Gefangene entrinnen? Ja, so spricht Jehova: Auch die Gefangenen des Helden werden ihm entrissen werden, und die Beute des Gewaltigen wird entrinnen."

Man mag unter dem Helden und Gewaltigen, dem die Beute entrissen wird, zunächst einen heidnischen König verstehen. Das Auge des Glaubens sieht dahinter mehr!

Daß diese prophetisch-symbolische Schau, von der wir schon im Blick auf Jesaja 14 und Hesekiel 28 sprachen, durchaus dem Geist der Schrift entspricht und auch von dem Apostel Paulus und anderen neutestamentlichen Schreibern gehandhabt wurde, möge folgende Tatsache beleuchten: In Psalm 8, 6 sagt David bezüglich des Menschensohnes: "Alles hast Du unter seine Füße gestellt." In den folgenden Versen führt er dann näher aus, was er unter diesem "alles" verstanden wissen will: Schafe, Rinder, Feldtiere, Vögel und Fische.

Aus Vers 3 geht hervor, daß David des Nachts bei seinen Herden weilte, zum gestirnten Himmel aufsah und über die Kleinheit und Größe des Menschen nachsann.

Dieses kurze Wort: "Alles hast Du unter seine Füße gestellt" wird im Neuen Testament dreimal angeführt.

Während der Sänger des Psalters nur von Tieren spricht, die ihm, dem Menschensohn, unterworfen sind, wie es eben sein Beruf als Hirte mit sich bringt, versteht Paulus in Epheser 1, 22 unter diesem "alles" Fürstentümer, Gewalten, Kräfte, Herrschaften und jeden Namen des kommenden Äons. Diese alle sind

Christus, dem Haupt über alles, unterworfen. Welch eine gewaltige Ausweitung dieses einfachen Psalmwortes!

Hebräer 2, 8 führt uns an Hand des davidischen Zeugnisses noch einen Schritt weiter. Es sagt von Gott und Seinem Sohn: "Du hast alles Seinen Füßen unterworfen. Denn indem Er Ihm alles unterworfen, hat Er nichts gelassen, das Ihm nicht unterworfen wäre; jetzt aber sehen wir Ihm noch nicht alles unterworfen."

1. Korinther 15, 27 endlich nennt uns die alleinige Ausnahme, den Einzigen, der Christo nicht unterworfen ist, nämlich Gott den Vater. Außerdem gebraucht der inspirierte Apostel hier das Wort "ta panta" = das ganze All.

Wie kühn wenden die neutestamentlichen Schreiber die einfache Aussage eines schlichten Hirten an; der doch ursprünglich an nichts anderes dachte als an die ihm unterstellten Tiere!

Nicht Schriftgelehrsamkeit und gewissenhafte Treue dem Buchstaben gegenüber, so wichtig und unerlässlich auch diese sind, sondern der Geist der Prophetie vermag in das Wesen und die Tiefen des Wortes Gottes einzudringen und wunderbare Weiten und herrliche Höhen zu erblicken, wo der Schriftgelehrte nur beschränkte irdische Angelegenheiten sieht, denen er keine prophetische Bedeutung und keinen symbolischen Sinn zubilligt.

Wir wollen niemand unsere Überzeugung aufdrängen oder solche schmähen, die einen anderen Einblick und Durchblick haben. Aber in aller Schlichtheit und Demut möchten wir bekennen, daß wir von Gott gelehrt sind, so zu sehen, wie wir es bezeugen. Sollten wir aber irren, so wissen wir, daß uns der Vater zur rechten Zeit Licht und Klarheit schenken wird.

Daß der Gewaltige, dem seine Beute entrissen wird, wirklich der Feind ist, erhellt klar aus den Worten des Herrn in Lukas 11, 21.22. Dort lesen wir: "Wenn der Starke bewaffnet sein Haus bewacht, so ist seine Habe in Frieden; wenn aber ein Stärkerer als er über ihn kommt und ihn besiegt, so nimmt er seine ganze Waffenrüstung weg, auf welche er vertraute, und seine Beute teilt er aus."

Der ganze Zusammenhang von Vers 14 ab beweist, daß der Starke der Feind, Christus der Stärkere und die Beute die von Dämonen überwältigten, besessenen Menschen sind.

Nach 1. Johannes 3, 8 ist der Sohn Gottes geoffenbart worden, auf daß Er die Werke des Teufels löse (losbinde oder wieder gut mache). Das ist das gleiche, was der Herr von Sich in Lukas 11 sagt.

Von einem Ausziehen oder Entwaffnen der Fürstentümer und Gewalten lesen wir in Kolosser 2, 13, und Hiob 12, 16-18 sagt: "Bei Ihm (d. i. Gott) ist Kraft und vollkommenes Wissen; Sein ist der Irrende und der Irreführende. Er führt Räte beraubt (oder ausgezogen) hinweg, und Richter macht Er zu Narren. Die Herrschaft der Könige löst Er auf, und Er schlingt eine Fessel um ihre Lenden."

In Psalm 21, 8.9 sagt der heilige, inspirierte Sänger zu seinem Gott: "Deine Hand wird finden alle Deine Feinde, finden wird Deine Rechte Deine Hasser. Wie einen Feuerofen wirst Du sie machen zur Zeit Deiner Gegenwart; Jehova wird sie verschlingen in Seinem Zorn, und Feuer wird sie verzehren."

Jesaja 24, 21.22a bezeugt: "Es wird geschehen in jenen Tagen, da wird Jehova mit Strafen heimsuchen (so nach der genauen Textbibel von Kautzsch) die Heerschar der Höhe in der Höhe ... Und sie werden in die Grube eingesperrt, wie man Gefangene einsperrt, und in den Kerker eingeschlossen ..."

"Alles Heer des Himmels zerschmilzt, und die Himmel werden zusammengerollt wie ein Buch, und all ihr Heer fällt herab, wie das Blatt vom Weinstock abfällt und wie das Verwelkte vom Feigenbaum." Dieses Wort aus Jesaja 34, 4 zeigt uns auch das Zuschandenwerden aller Engelmächte.

Denn nicht nur die gesetzlosen, gottwidrigen Gewalten müssen einen tiefen Zerbruch erleben; auch die gesetzlichen, die für Gott eifern, sind in Seinen Augen nicht rein (Hiob 15, 15), sondern töricht (Hiob 4, 18), sind "schwache und bettelarme Urmächte" (Gal. 4, 9), denen die ins Gesetz zurückgefallenen Galater zum größten Schmerz des Apostels der Christusfülle wieder dienen wollten.

4. Wir sahen, daß genau wie die Menschen auch die Engel dem Willen Gottes unterstellt sind und einen Zerbruchs- und Gerichtsprozeß durchlaufen müssen.

Lehrt aber die Schrift wirklich eine Errettung und Wiederherstellung des Heeres des Himmels? Werden auch sie eine Frucht der durch Christus geschaffenen Erlösung sein?

Unsere Antwort soll durch keine menschlichen Erwägungen für oder wider die Notwendigkeit und Möglichkeit der Aussöhnung der Gesamtschöpfung gegeben werden, sondern wiederum allein durch Gottes Wort. Zwei wichtige Punkte seien zunächst angedeutet:

1. Die Erlösung des Heeres der Himmel geschieht erst nach der Errettung der Menschheit.
2. Die dem Gericht verfallenen Engel vermögen an eine Rückkehr aus der Finsternis nicht zu glauben.

Ein Grundsatz vieler Gotteswege ist: "Letzte werden Erste und Erste werden Letzte sein." Das gilt auch hinsichtlich der Schöpfung und Erlösung.

Als noch keine Erde geschaffen war, jubelten die Morgensterne (Engelfürsten) miteinander und jauchzten alle Söhne Gottes (Engel), wie in Hiob 38, 4-7 geschrieben steht. Also war das Heer des Himmels schon da, als es noch keine Erde und folglich auch noch keine Menschen gab. Weil nun die Engel hinsichtlich der Schöpfung die ersten sind, werden sie bezüglich der Erlösung die letzten sein.

Einen eigentümlichen Einblick in den Glauben der Dämonen gibt uns Matthäus 8, 29. Dort lesen wir: "Siehe, sie (d. i. die Dämonen) schrieten und sprachen: Was haben wir mit Dir zu schaffen, Sohn Gottes? Bist Du hierher gekommen, vor der Zeit uns zu quälen?"

Diese gefallenen Geister sehen in Jesus nicht den Erlöser und Retter, sondern nur den Rächer. Auf der einen Seite wissen sie, daß sie Gerichtsqual zu erwarten haben; andererseits ist ihnen aber auch bewußt, daß die Zeit dazu noch nicht da ist.

Darum fragen sie, ob Er gekommen sei, sie "vor der Zeit" zu quälen. Ähnliche Zusammenhänge finden wir in Hiob 15.

In Vers 23 steht bezüglich des Gesetzlosen und Gewalttätigen geschrieben: "Er schweift umher nach Brot, wo es finden? Er weiß, daß neben ihm ein Tag der Finsternis bereitet ist."

Vers 22a aber bezeugt: "Er (der Gesetzlose und Gewalttätige, also der Feind) glaubt nicht an eine Rückkehr aus der Finsternis."

Daß Satan, bzw. der Antichrist, der durch den Hauch des Mundes des Herrn vergeht (vgl. Hiob 15, 30b mit 2. Thess. 2, 8!), nicht umsonst nach Brot umherschweifen wird, ersehen wir schon aus Römer 12, 20. Denn wenn Gott von uns armseligen, sündigen Menschen verlangt, daß wir unseren hungernden Feind speisen, wieviel mehr wird Er, der doch Licht und Liebe ist, Seinen Feind mit dem Brot des Lebens, dem Christus, sättigen!

Durch ihren Bankrott werden auch die Engelwelten rettungsreif für die große, wunderbare Neuschöpfung, das "Ins-Leben-Zeugen", das auch "der Himmel Himmel und all ihr Heer" nach Nehemia 9, 6b einst erleben wird.

Wir wollen noch etliche Schriftaussagen betrachten, die uns klar und unzweideutig bezeugen, daß auch das Heer des Himmels eine Frucht der Erlösung sein wird.

In Jesaja 53, 12 werden "Große" und "Gewaltige" genannt, denen der Ertrag des Erlösungswerkes auch zugute kommen soll. Wer sind diese Großen und Gewaltigen (oder Starken)?

Sorgfältiges Nachlesen aller Stellen, die von den Großen, Gewaltigen, Starken oder Stieren handeln, zeigt uns, daß es sich meist um jene Mächte und Gewalten handelt, die auch "das Heer des Himmels" genannt werden, denen gegenüber der Mensch als "Bewohner eines Lehmhauses" (also irdischer Leiblichkeit, Hiob 4, 19) und Wurm und Made bezeichnet wird (Hiob 25, 6).

Wir lasen in Jesaja 24, 21.22a, daß die Heerschar der Höhe mit Strafen heimgesucht, in die Grube eingesperrt und in den Kerker eingeschlossen wird. Vers 22b sagt uns nun ein Weiteres, das in unserem Zusammenhang von großer Bedeutung ist. Dort lesen wir nämlich: "Nach vielen Tagen werden sie in Gnaden (so nach der Textbibel von Kautzsch) heimgesucht werden." (Die neueste Übersetzung von Martin Buber verdeutscht diese Stelle folgendermaßen: "Und erst nach vielen Tagen werden sie wieder eingeordnet.")

Welch ein unzweideutiges, wichtiges Zeugnis für die endgültige Errettung der Engelwelt haben wir hier vor uns!

In Jeremia 30, 23.24 lesen wir von einem sausenden Sturmwind, der auch der Grimm Jehovas und die Glut Seines Zornes genannt wird. Der Vergleich von 2. Samuel 24, 1 mit 1. Chronika 21, 1 ergibt unleugbar, daß der Zorn Jehovas in Satan personifiziert ist. So wie Christus der Sohn der Liebe ist (Kol. 1, 13), so ist der Feind der Sohn des Verderbens (2. Thess. 2, 3), und den Kindern Gottes stehen die Kinder des Zorns gegenüber (Eph. 2, 3).

Von diesem sausenden Sturmwind, einem Bild des Feindes, und dieser Zornglut Gottes, dem Satan, wie wir oben sahen, steht nun geschrieben, daß er sich, wenn die Gedanken des Herzens Gottes ausgeführt sind (vergl. Jer. 30, 24 mit 29, 11!), wendet oder umkehrt.

Auch das schreckliche "Tier des Schilfes", demgegenüber die starken Nationen nur harmlose Kälber sind, wird sich dereinst mit Silberbarren, dem Symbol der Erlösung, Gott unterwerfen (Psalm 68, 30).

Der unzählbaren Heerschar der Höhe, die Gott vorerst nur als furchtbaren Herrscher kennt (Ps. 89, 7), wird einst Frieden zuteil, wie Hiob 25, 2.3 bezeugt: "Herrschaft und Schrecken sind bei Ihm; Er schafft Frieden in Seinen Höhen. Sind Seine Scharen zu zählen? Und wem erhebt sich nicht Sein Licht?"

Christus ist nicht nur der Schöpfer des Alls, zu dem nach Kolosser 1, 16 und vielen anderen Zeugnissen auch die unseren jetzigen Augen noch unsichtbaren Welten, Throne, Fürstentümer, Herrschaften und Gewalten zählen - Er ist nach Kolosser 1, 20 auch der Aussöhner des Alls.

Laßt uns den vollen Umfang der Erlösung fassen und glauben und den Wert der Kreuzestat nicht durch Mißtrauen und Zweifel verkleinern und nur auf einen eng begrenzten Teil der Schöpfung beschränken! Wohl werden alle geschaffenen Wesen im Gericht zerbrechen, aber alles Erste muß vergehen (Offb. 21, 4b), und Fluch, Tod und Feindschaft werden aus der erneuerten Schöpfung beseitigt sein (Offb. 22, 3; 21, 4a; 1. Kor. 15, 26).

5. In ungeahnter Herrlichkeit wird sich dereinst Hebr. 1, 6b erfüllen, wo Gott hinsichtlich Seines Sohnes gebietet: "Alle Engel Gottes sollen Ihn anbeten!" Dann werden "alle Seine Heerscharen" in Gottes Lob und Preis einstimmen, wie Ps. 103, 20.21 verheißt: "Preiset Jehova, ihr Seine Engel, ihr Gewaltigen an Kraft, Täter Seines Wortes, gehorsam der Stimme Seines Wortes! Preiset Jehova, alle Seine Heerscharen, ihr Seine Diener, Täter Seines Willens!"

Wenn alles, was in den Psalmen geschrieben steht, erfüllt werden muß (Luk. 24, 44), so werden auch "alle Seine Engel", "alle Seine Heerscharen" (Ps. 148, 2), "die Himmel der Himmel" (Vers 4), "Wasserungeheuer und alle Tiefen" (Vers 7) und der Sturmwind, der Gottes Wort ausrichtet (Vers 8), Gott loben und in das große Halleluja der Erlösten und Versöhnten Schöpfung einstimmen.

Nicht nur einige, sondern "alle, die wider Ihn entbrannt waren", werden dereinst zu Gott kommen und beschämt werden, bis daß sie ihre Knie anbetend vor Ihm beugen und Seinen Namen frohlockend preisen (Jes. 45, 23.24; Phil. 2, 10.11).

Wäre dem nicht so, so wäre ja Gott nicht nur ein Lügner, sondern sogar (welch ein furchtbarer Gedanke!) ein Meineidiger, da Er bei Sich Selbst geschworen hat, dieses Ziel der Allbeseligung zu erreichen.

Die Folge der Neuzeugung der Geschöpfe auf Erden, in den Meeren und in den Himmeln der Himmel ist in Nehemia 9, 6 in den kurzen, aber vielsagenden Worten zusammengefaßt: "Das Heer des Himmels betet Dich an!"

Dann aber werden die Engel nicht mehr mit verhülltem Angesicht (Jes. 6, 2) die Heiligkeit Gottes lobpreisen (Jes. 6, 3), sondern vielmehr Seine Gnade und Treue anbeten. Denn Gott will ja nicht nur etliches in einigen, sondern alles in allen sein und Seine ureigene Liebe und Barmherzigkeit, die Sein Vaterherz erfüllen und beseligen, in jegliches Gefäß Seiner Schöpfung ergießen. -

Es ist augenscheinlich, daß über ein so gewaltiges Thema nur Andeutungen gegeben werden können. Denn die Schrift ist voll tiefer, herrlicher Geheimnisse über Gottes Wege und Ziele mit Seiner gesamten Schöpfung. Je mehr sich der Vorendzeitcharakter unserer Tage enthüllt, desto größer und umfassender sind auch die Einblicke und Durchblicke, die der Geist durch das Wort vermittelt.

Laßt uns darum einerseits uns ausstrecken, erfüllt zu werden mit der Erkenntnis des Willens Gottes in aller Weisheit und geistlichem Verständnis (Kol. 1, 9), und andererseits in heiliger Keuschheit und Treue alles prüfen und das Gute behalten (1. Thess. 5, 21)!

"Dem aber, der über alles hinaus zu tun vermag, über die Maßen mehr, als wir erbitten oder erdenken, nach der Kraft, die in uns wirkt, Ihm sei die Herrlichkeit in der Gemeinde in Christo Jesu auf alle Geschlechter des Zeitalters der Zeitalter hin! Amen." (Eph. 3, 20.21) –